



Prof. Dr. Gerd Strohmeier, Rektor der TU Chemnitz, begrüßte Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier an der Technischen Universität Chemnitz (Seite 1).

THEMEN

TUCinformation

| | |
|--|---|
| Bundespräsident Steinmeier besuchte die TU Chemnitz | 1 |
| 3. Parlamentarischer Abend im Sächsischen Landtag | 2 |
| Berufsschullehramtsausbildung in Chemnitz | 3 |
| Neue Universitätsbibliothek nimmt Gestalt an | 3 |
| Patenprogramm des Internationalen Universitätszentrums der TU Chemnitz ist weltweit die Nr. 1 | 4 |
| Ministerpräsident besuchte Mathematikolympiade in Chemnitz | 5 |
| Studierende geben TU Chemnitz exzellente Noten im CHE Ranking | 5 |

TUCinformation



Im Gespräch mit Vertreterinnen und Vertretern der TU Chemnitz informierte sich Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier über die Internationalisierung, den Wissens- und Technologietransfer sowie die Grundschullehrer*innenbildung der TU. Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer und die Chemnitzer Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig nahmen ebenfalls an dem Gespräch teil.

Bundespräsident Steinmeier besuchte die TU Chemnitz

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier besuchte am 19. Mai 2019 die Technische Universität Chemnitz. Hier wurde er vom Rektor der TU Chemnitz, Prof. Dr. Gerd Strohmeier, im „Alten Senatssaal“ des TU-Hauptgebäudes begrüßt. Im Anschluss kam der Bundespräsident mit Vertreterinnen und Vertretern der Universität ins Gespräch. Dabei standen Themen wie die Internationalisierung der TU Chemnitz, der Wissens- und Technologietransfer sowie die Grundschullehrer*innenbildung im Mittelpunkt. Am Gespräch nahmen auch Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer und die Chemnitzer Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig teil.

In seinem Eingangsstatement dankte Strohmeier dem Bundespräsidenten dafür, dass er nach den schlimmen Ereignissen am 26. August 2018 in Chemnitz, dem Gewaltverbrechen sowie den rassistischen Übergriffen, klare und deutliche Worte gefunden hatte: „Das war wichtig für die Chemnitzer Bürgerinnen und Bürger und wichtig für die TU Chemnitz.“ Strohmeier betonte, dass diese Ereignisse nicht verharmlost, relativiert oder ignoriert werden dürften, Chemnitz darauf aber auch nicht reduziert werden dürfe. „Chemnitz ist weder grau noch braun und hat viel zu bieten, unter anderem eine TU, die weltoffen ist, die tolerant ist und die regional, national und international sehr gut vernetzt ist“, betonte Strohmeier. Bezogen auf den Anteil internationaler Studierender sei die TU Chemnitz die internationalste Universität in Sachsen und auch bundesweit eine der internationalsten staatlichen Universitäten. Mehr als 25 Prozent der Studierenden kämen aus dem Ausland und repräsentierten mehr als 90 Länder. In diesem Zusammenhang verwies der Rektor auch darauf, dass das Patenprogramm des Internationalen Universitätszentrums der TU Chemnitz laut dem aktuellen „International Student

Barometer“ das beste Betreuungsprogramm weltweit sei (siehe Beitrag auf Seite 4). Ferner betonte der Rektor den innovativen und transferorientierten Charakter der TU.

» Chemnitz steht mit der Technischen Universität für internationalen Austausch, für die Vorurteilslosigkeit, die jeder Forscher braucht, und für ein Klima der Freiheit und Toleranz. Dass diese Werte hier ein Zuhause haben, sollten wir nicht vergessen.

Frank-Walter Steinmeier

Der Bundespräsident würdigte die TU Chemnitz als Einrichtung, die eine große Bedeutung für die Stadt Chemnitz habe und erfolgreich an einem Stadtbild arbeite, das sich zum Positiven verändern solle und werde. Steinmeier betonte: „Es kommt nun darauf an, weiter gute Nachrichten aus der Stadt zu hören, die Universität wird dazu ihren Beitrag leisten“.

Steinmeier zeigte sich im Gespräch mit den Vertreterinnen und Vertretern der Universität äußerst interessiert an der Entwicklung der TU Chemnitz und stellte viele Fragen zu verschiedenen Themenbereichen aus Forschung, Lehre und Transfer.

Bereits am Vormittag hob Steinmeier die Bedeutung weltöffener Wissenschaft für Chemnitz hervor, als er die Bundessieger des Wettbewerbs „Jugend forscht“ in Chemnitz auszeichnete: „Chemnitz steht mit der Technischen Universität für internationalen Austausch, für die Vorurteilslosigkeit, die jeder Forscher braucht, und für ein Klima der Freiheit und Toleranz. Dass diese Werte hier ein Zuhause haben, sollten wir nicht vergessen“.

TUCinformation



Kamen über wichtige Leuchtturmprojekte der TU Chemnitz ins Gespräch, im Bild v. r.: Dr. Matthias Haß, Sächsischer Staatsminister der Finanzen, Prof. Dr. Gerd Strohmeier (Rektor der TU Chemnitz), Prof. Dr. Uwe Götze (Prorektor für Transfer und Weiterbildung der TU Chemnitz), Uwe Gaul (Staatssekretär im Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst), Prof. Dr. Maximilian Eibl (Prorektor für Lehre und Internationales der TU Chemnitz), Dr. Matthias Röbner (Präsident des Sächsischen Landtages) und Prof. Dr. Thomas von Unwerth (Inhaber der Professur Alternative Fahrzeugantriebe der TU Chemnitz und Leiter des Innovationsclusters „HZwo - Antrieb für Sachsen“).

3. Parlamentarischer Abend im Sächsischen Landtag

Im Mittelpunkt des 3. Parlamentarischen Abends der TU Chemnitz am 6. Mai 2019 standen neben dem Thema Berufsschullehrerfortbildung in Chemnitz (vgl. S. 3) zwei herausragende Forschungs- und Transferprojekte: der sächsische Innovationscluster „HZwo - Antrieb für Sachsen“ und der Smart Rail Connectivity-Campus (SRCC). „Beide Vorhaben haben innerhalb kürzester Zeit äußerst große Netzwerke aus Wissenschaft, Wirtschaft, Gesellschaft und Politik bilden können. Sie stehen für die Spitzenforschung im Freistaat Sachsen – mit einem äußerst hohen Anwendungsbezug und einem ebenso großen Potential für Wirtschaft und Gesellschaft“, machte der Rektor der TU Chemnitz, Prof. Dr. Gerd Strohmeier, deutlich. Landtagspräsident Dr. Matthias Röbner betonte, dass mit dem 3. Parlamentarischen Abend der TU bereits eine Tradition für den Austausch zwischen Universität und Politik bestehe, die sehr geschätzt werde: „Der Transfer innovativer Ideen in die Region hat eine hohe Relevanz.“ Als Transferzentrum sei die TU Chemnitz ganz vorn dabei. Auch sei die „Wertschöpfung im eigenen Land“ ein wesentliches Ziel. Die TU Chemnitz sei dabei ein wichtiger Treiber.

» Der Transfer innovativer Ideen in die Region hat eine hohe Relevanz.

Dr. Matthias Röbner

Uwe Gaul, Staatssekretär im Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK), erklärte, dass der Transfer von wichtiger Bedeutung im Zusammenspiel zwischen Wissenschaft, Forschung und Unternehmen sei und dass es dafür Plattformen, Cluster und Netzwerke brauche. Im Bereich Transfer sei die TU Chemnitz „sehr erfolgreich“. Der SRCC und HZwo setzten auf ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit. Die TU verbinde zudem „Fortschritt in der Forschung mit Fortschritten in der Praxis“. So solle

sich der SRCC zu einem führenden Zentrum für Forschung, Entwicklung und Erprobung im „Innovationsfeld intelligenter Schienenverkehr“ entwickeln. Ein „ebenso innovatives und zukunftsweisendes Vorhaben“ sei der Innovationscluster HZwo. Den beim Bundesministerium für Wirtschaft und Energie eingereichten Reallaborantrag unterstützten das SMWK und das Sächsische Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr daher gern.

Prof. Dr. Thomas von Unwerth, Inhaber der Professur Alternative Fahrzeugantriebe der TU Chemnitz und Leiter des Innovationsclusters HZwo, machte die hohe Relevanz der Wasserstoff-Technologie für die Klimaziele der Bundesregierung und für eine zukunftsfähige Elektromobilität deutlich. Wasserstoff sei, sofern grün erzeugt, dank hoher Energiedichte und schneller Betankung der Treibstoff der Zukunft. Investitionen in eine Betankungsinfrastruktur für Wasserstoff seien „zu Beginn zwar deutlich teurer“, würden sich aber „bei ausreichender Verbreitung schnell relativieren“. Um international mithalten zu können, müsse jetzt die Grundlagenforschung vorangetrieben werden.

Der SRCC konnte sich erst kürzlich neben dem Verbundprojekt „Smart composites ERZgebirge“ (SmartERZ) erfolgreich im Finale eines zweistufigen Verfahrens des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung getragenen Programmes „WIR! – Wandel durch Innovation in der Region“ durchsetzen und erhält nun eine Förderung von bis zu 15 Millionen Euro. Prof. Dr. Uwe Götze, Prorektor für Transfer und Weiterbildung der TU Chemnitz, betonte die Zielsetzung, dass der Forschungscampus in Annaberg-Buchholz „in zehn Jahren ein führender europäischer Entwicklungs- und Erprobungsstandort“ für den Bereich des hochautomatisierten und digitalen Schienenverkehrs sei.

TUCinformation

Berufsschullehramtsausbildung in Chemnitz

Nachdem seitens der Sächsischen Politik die Idee favorisiert wurde, dass die Technische Universität Chemnitz beim Studiengang Lehramt an berufsbildenden Schulen mit der TU Dresden kooperiert, wurde eine derartige Kooperation umfassend geprüft.

Bereits im Rahmen des Parlamentarischen Abends der TU Chemnitz versprochen Rektor, Prof. Dr. Gerd Strohmeier, und Prorektor, Prof. Dr. Max Eibl, diesem Wunsch nachzukommen. Sie machten aber auch deutlich, dass das Berufsschullehramt nicht aufgebaut werden könne, indem bestehende Bereiche abgebaut würden. „Das bedeutet, dass das, was zusätzlich benötigt würde, auch zusätzlich zur Verfügung gestellt werden müsste“, so Strohmeier. Darüber hinaus bedeute dies, dass zusätzliche Studienplätze auf das Studienplatzkontingent der TU Chemnitz aufgerechnet werden müssten, sofern man weiter an Obergrenzen im Freistaat Sachsen festhalte.

In der Zwischenzeit wurden diverse, zum Teil höchst unterschiedliche Modelle diskutiert und einer näheren Prüfung unterzogen. Im Ergebnis musste festgestellt werden, dass eine kostenneutrale sowie attraktive bzw. studierendenfreundliche Alternative, die die gewünschten Vorteile eines entsprechenden Kooperationsmodells in Chemnitz realisiert, weder möglich noch sinnvoll erscheint. Wesentlich sinnvoller erscheint dagegen, die Berufsschullehramtsausbildung vollständig an der TU Chemnitz zu etablieren. Die Kosten für die vom Freistaat Sachsen zusätzlich zur Verfügung zu stellenden Ressourcen wären überschaubar, wenn man ein inhaltlich eingeschränktes Fächerangebot vorhalten würde. Allerdings gilt auch hier, dass zusätzliche Studienplätze auf das Studienplatzkontingent der TU Chemnitz aufgeschlagen werden müssten.



Die Gerüste an der frisch verputzten Fassade der künftigen Universitätsbibliothek sind bereits gefallen, doch mit der Nutzung muss die TU Chemnitz noch bis 2020 warten. Der Busbahnhof in unmittelbarer Nachbarschaft soll in den kommenden Jahren verlagert werden.

Neue Universitätsbibliothek nimmt Gestalt an

Ein besonderer Anziehungspunkt beim „Tag der Architektur 2019“ war die denkmalgeschützte Alte Aktienspinnerei in Chemnitz, die zur Universitätsbibliothek umgebaut wird. Am 30. Juni 2019 wurde im Rahmen von mehreren Führungen gezeigt, wie weit die Bauarbeiten vorangeschritten sind.

Das ehemalige Fabrikgebäude ist von außen schon als Universitätsbibliothek erkennbar, der Namenszug an der Fassade ist weithin sichtbar. „Die Bauleistungen für die Zentralbibliothek der TU Chemnitz sollen bis zum Jahresende abgeschlossen werden“, sagt Peter Voit, Leiter der Niederlassung Chemnitz des Staatsbetriebes Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB). Das Areal sei eine der bedeutendsten Baustellen der Stadt, nicht nur mit Bezug

auf das Finanzvolumen von etwa 52 Millionen Euro, sondern auch mit Blick auf die wechselvolle Geschichte des Gebäudes. Wenn alles nach Plan verläuft, erfolgt ab Januar 2020 die Inbetriebnahme und sicherheitstechnische Überprüfung des Gebäudes, ab April werden die Freihandregale aufgestellt und im Juni beginnt der Umzug von mehr als 1,2 Millionen Büchern in die 12.300 Quadratmeter umfassende Bibliothek.

Die im Baustil des historischen Eklektizismus errichtete Aktienspinnerei entstand um 1858 als damals größte Spinnerei Sachsens. Im Zweiten Weltkrieg wurde das Gebäude schwer beschädigt. Später wurde es u. a. als Kaufhaus, Stadtbibliothek und Puppentheater genutzt. Seit 2011 ist das Gebäude Eigentum des Freistaates Sachsen.

TUCinformation



Das Patenprogramm des Internationalen Universitätszentrums (IUZ) der TU Chemnitz organisiert vor Beginn jedes Semesters u. a. ein „Welcome Dinner“ für die internationalen Studienanfängerinnen und -anfänger. Auch der Rektor der TU Chemnitz, Prof. Dr. Gerd Strohmeier (3.v.l.), nutzt dieses Format gern, um mit den neuen Studierenden aus dem Ausland in Kontakt zu kommen.

Patenprogramm des Internationalen Universitätszentrums der TU Chemnitz ist weltweit die Nr. 1

Das Patenprogramm des Internationalen Universitätszentrums (IUZ) der TU Chemnitz ist das beste Betreuungsprogramm weltweit: Das ist das Ergebnis eines Rankings, welches auf Basis einer Befragung von internationalen Studierenden sowie Promovierenden zu ihren jeweiligen Gasthochschulen im Rahmen des „International Student Barometer“ (ISB) 2018/2019 erstellt wurde. Das ISB ist eine regelmäßig durch die in Großbritannien ansässige Agentur „i-graduate“ durchgeführte Umfrage. Insgesamt haben sich daran zwölf Prozent der mehr als 3.000 internationalen Studierenden sowie Promovierenden der TU Chemnitz beteiligt. Sie verhalfen dem Betreuungsprogramm des IUZ mit ihren Höchstnoten zum Spitzenplatz. Hauptziel des Patenprogramms ist es, Patenschaften zwischen internationalen und TU-erfahrenen Studierenden zu vermitteln.

» **Als weltoffene und tolerante Universität hat die TU Chemnitz größtes Interesse, internationale Studierende bestmöglich zu unterstützen.**
Prof. Dr. Gerd Strohmeier

„Ich freue mich außerordentlich über dieses herausragende Ergebnis. Als weltoffene und tolerante Universität hat die TU Chemnitz größtes Interesse, internationale Studierende bestmöglich zu unterstützen. Es freut mich sehr, dass uns das ganz offensichtlich gelingt und unsere internationalen Studierenden äußerst zufrieden mit unserem Betreuungsangebot sind“, sagt Prof. Dr. Gerd Strohmeier, Rektor der TU Chemnitz. Der Prorektor für Lehre und Internationales, Prof. Dr. Maximilian Eibl, versteht diese Auszeichnung auch als Anreiz: „Die Top-Platzierung unseres Patenprogramms zeigt, dass die TU Chemnitz über ein hervorragendes Angebot zur organisatorischen Unterstützung und Förderung der

sozialen Integration ihrer internationalen Studierenden, die aus mittlerweile fast 100 Nationen kommen, verfügt. Diesen Schwung wollen wir nun weiter nutzen, um die im Rahmen unserer Beteiligung am HRK-Re-Audit ‚Internationalisierung der Hochschulen‘ beschlossenen Maßnahmen zur Steigerung des Studienerfolgs unserer internationalen Studierenden weiter auszugestalten.“

» **Die Top-Platzierung unseres Patenprogramms zeigt, dass die TU Chemnitz über ein hervorragendes Angebot zur organisatorischen Unterstützung und Förderung der sozialen Integration ihrer internationalen Studierenden, die aus mittlerweile fast 100 Nationen kommen, verfügt.**
Prof. Dr. Maximilian Eibl

Weitere vordere Ränge erlangte die TU Chemnitz im deutschen ISB-Ranking, u. a. bei den Lernräumen (Platz 2), der IT-Infrastruktur (Platz 3) sowie der Immatrikulation und der baulichen Qualität/Gestaltung des Campus (jeweils Platz 4).

Stichwort: Patenprogramm

Um den Parcours des Studienstarts zu meistern, bietet das IUZ ein spezielles Betreuungsprogramm für internationale Studierende im ersten Semester an. Beispielsweise werden neue Studierende bei ihren ersten Schritten an der Universität und in der Stadt begleitet. Lehrende und Studierende höherer Semester stehen für Fragen rund um das Studium zur Verfügung. Sie geben ihren Kommilitoninnen und Kommilitonen u. a. Informationen zum Studienverlauf und nützliche Tipps für die Orientierung auf dem Campus und in Chemnitz. Die Patinnen und Paten helfen etwa auch bei der Erledigung von Formalitäten.

TUCinformation



Ministerpräsident besuchte Mathematikolympiade in Chemnitz

Vom 12. bis 15. Mai 2019 fand erstmals in Chemnitz die Bundesrunde Mathematikolympiade (BMO) statt. Seit zwei Jahren wurde die 58. BMO durch ein Organisationsteam aus Vertretern der TU Chemnitz, der Chemnitzer Stadtverwaltung, des Johannes-Kepler-Gymnasiums Chemnitz sowie des Landesamtes für Schule und Bildung vorbereitet. Die Schirmherrschaft für die Olympiade übernahm Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer. Er zeichnete am 15. Mai gemeinsam mit dem Rektor der TU Chemnitz, Prof. Dr. Gerd Strohmeier, die Besten der Jahrgangsstufen 8 bis 12 persönlich aus. Insgesamt erhielten bei der feierlichen Abschlussveranstaltung 81 Schülerinnen und Schüler von insgesamt 197 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus der ganzen Bundesrepublik ihre Medaillen in Gold, Silber und Bronze. Der Ministerpräsident zog den Hut vor den mathematischen Olympionikinnen und Olympioniken und gratulierte zu dieser großartigen Leistung. In seinem Grußwort machte Rektor Prof. Strohmeier deutlich, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der BMO, analog zum Motto der Olympischen Spiele „Schneller, höher, stärker“, sehr stolz darauf sein könnten, sich bis ins Bundesfinale gekämpft zu haben.

2020 findet an der TU Chemnitz zudem ein weiteres Großereignis der Mathematik statt – die nächste Jahrestagung der Deutschen Mathematiker-Vereinigung (DMV) kommt dann nach Chemnitz.

IMPRESSUM

Herausgeber
Rektor der TU Chemnitz,
Prof. Dr. Gerd Strohmeier

Redaktion
Pressestelle und Crossmedia-Redaktion
Mario Steinebach, verantwortlich
Matthias Fejes, Redaktion
Jacob Müller, Layout

Fotos
Jacob Müller, Sven Gleisberg, Uwe Meinhold

Infobrief abonnieren
dialog@tu-chemnitz.de

Anschrift

Technische Universität Chemnitz, Straße der Nationen 62, 09111 Chemnitz | Telefon: +49 371 531-10040 | E-Mail: rektor@tu-chemnitz.de



Studierende geben TU Chemnitz exzellente Noten im CHE-Ranking

Mit ihren Studienangeboten in der Elektrotechnik und Informationstechnik, im Maschinenbau, in der Mechatronik, in der Germanistik und in der Psychologie zählt die TU Chemnitz laut CHE-Ranking zu den deutschen Top-Adressen für Studierende. Die Ergebnisse sind am 7. Mai 2019 im ZEIT Studienführer 2019/20 erschienen.

Demnach punktet die TU mit sehr guter Betreuung und attraktiven Studienbedingungen, die zügig zum Studienziel führen. Die ingenieurwissenschaftlichen Bereiche der TU Chemnitz überzeugen mit einem hohen Anteil an erworbenen Forschungsgeldern und großer Forschungsnähe. Auch die Berufspraxis ist aus Sicht der Studierenden sehr gut. Die Fakultät für Maschinenbau erhält u. a. für die Betreuung durch Lehrende, die allgemeine Studiensituation, die Unterstützungsangebote für ein Auslandsstudium und die Raumsituation sehr positive Bewertungen. Die Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik sowie das Institut für Germanistik und Interkulturelle Kommunikation an der Philosophischen Fakultät werden insbesondere für die internationale Ausrichtung ihres Studienangebotes gelobt. Bei den Chemnitzer Studiengängen der Psychologie und Germanistik ist laut CHE-Erhebung ein zügiges Studium sehr gut möglich. Im Studiengang Psychologie wird zudem die Unterstützung am Studienanfang sehr gelobt.